

Abenteuer fürs Leben

19-20. Kapitel sind on

Von Urbena

Kapitel 7: Das verbotene Zimmer

Abenteuer fürs Leben

7. Kapitel

Das verbotene Zimmer

Dieses Kapitel widme ich meinem kleinen Hamster Tikali. Der am 15.6 diesen Jahres gestorben ist. Deswegen auch die Schreibverzögerung.

Moin, alle miteinander! Hier bin ich wieder. Mit dem Kapitel, was mich echt harte Arbeit gekostet hatte. Denn ich brauchte fünf Anläufe bis ich endlich soweit mit zufrieden war. Selbst jetzt beim Abschreiben habe ich es noch verändert. Also lest ihr hier grob gesehen die sechste Fassung. Ich hoffe, dass ich es zumindest so gut verändert habe, dass es euch gefällt. Also viel Spaß!!

Wie hypnotisiert starrte ich auf den kleinen schmalen Silberring, der in der Schachtel steckte. Ich wusste nicht was ich sagen sollte. "Ich hoffe er gefällt dir." Sagte Noyn leise. "Natürlich gefällt er mir, aber..." begann ich zögernd. "Was aber?" "Das kann ich nicht annehmen." Er sah mich überrascht an. "Wie kommst du darauf?" Ich senkte leicht den Blick und antwortete: "Nun ja, vielleicht bin ich verklemmt, aber meiner Meinung nach. Sollte man einen Ring nur verschenken, wenn man ernstere Absichten hat. Wie zum Beispiel eine Heirat, aber nicht nur einfach so zum Geburtstag." Schloss ich stockend. Sanft hob er mein Kinn an und sagte: "Der Meinung bin ich auch." Ich sah ihn ungläubig in die Augen. Wie bitte? Er war derselben Ansicht und trotzdem. Tut mir ja leid, aber entweder ich bin Blöd oder ich merke mal wieder rein gar nichts. Was ja nicht gerade selten der Fall ist. "Ähm, ja aber...wie soll ich das nun verstehen?" stammelte ich perplex. "Na gut." Noyn nahm mir seufzend die Schachtel aus der Hand. "Du bist manchmal wirklich schwer von Begriff." "Tja so bin ich nun mal." Konterte ich zuckersüß. Ich war so mit meinen Sticheleien beschäftigt, das ich gar nicht mitbekam, wie er meine linke Hand genommen hatte und den Ring ansteckte. "So das hätten

wir." Grinste er zufrieden. Ich starrte verblüfft auf den Ring an meinem Finger. "Hey, was...!" rief ich empört, doch er unterbrach mich lächelnd. "Würdest du ansonsten einer Verlobung zustimmen?" "Einer was? Sag mal, wenn das witzig sein soll, ich kann kein Stück darüber lachen." Der Blick den er mir nun zuwarf, ließ mich augenblicklich den Mund halten. "Ich mein es auch ernst. Bei so was versteh ich keinen Spaß." Entgegnete er. "Okay, ich glaube dir." Meinte ich ruhig. "Heißt das du nimmst an?" hakte er abwartend nach. "Wie könnte ich nicht. Vor allem wenn der Antrag so romantisch kommt." Grinste ich frech. Noyn zog mich ruckartig an sich. Ich sah ihn überrascht an. "Du bist unmöglich, Sabrina." Sagte er leise. "Yup, meine Macken bekommst du Gratis mit dazu." Erwiderte ich amüsiert, dann musste ich plötzlich laut lachen. "Was ist denn nun schon wieder?" "Ich finde es lustig, verlobt zu sein." "Ach." "Nein, nicht das, was du vielleicht denkst. Ich meine ich habe immer gesagt, das meine Eltern, viel zu schnell verlobt waren. Und ich? Ich bin jetzt sogar noch schneller, dabei gewesen." Erklärte ich lächelnd. Ehe ich erschöpft, meinen Kopf an seine Schulter lehnte. "Alles in Ordnung?" "Klar. Ich bin nur Todmüde." Seufzte ich träge. "Dann leg dich hin. Es ist eh schon sehr spät." Lächelte Noyn und verfrachtete mich ins Bett, wo ich auch kurz darauf tief eingeschlafen war.

Die nächsten Urlaubstage wurden für uns beide super. Wir hatten viel Spaß und verbrachten die meiste Zeit in der Bucht am Strand. Als wir am Sonntag früh nach Hause fuhren. Verließ ich die Stadt mit leichter Wehmut ums Herz. Hier waren mir so einige wunderbare Dinge passiert. Die ich niemals missen wollte.

Gegen Nachmittag erreichten wir Momokuri. Im Haus war es Totenstill und alles wirkte wieder so erfrischend neu auf mich. Ich rannte die Stufen hinauf und wollte in mein Zimmer. Als Noyn mich aufhielt. "Tut mir leid. Aber du wirst hier ausziehen müssen." Sagte er. Ich sah ihn entgeistert an. "Sag das noch mal, warum?" Er nahm meine linke Hand und deutete auf den Ring. "Wir sind verlobt. Also wirst du ab jetzt bei mir schlafen." Erklärte er lächelnd. "Wer sagt das?" lächelte ich herausfordernd zurück. Noyn beugte sich zu mir vor und meinte: "Ich und keine Widerrede." Eigentlich wollte ich auch noch was sagen, beließ es dann aber dabei. Ich fuhr mir mit der Hand durch mein blondes Haar. Ich hatte nach Vollmond, tatsächlich, wieder die Gestalt von Jeanne angenommen. "Na gut, du hast gewonnen." Gab ich großzügig nach. "Ich weiß. Um ganz ehrlich zu sein. Das hätte ich so oder so." lächelte er und tätschelte mir leicht auf den Kopf. "Hör auf! Ich bin doch kein Kleinkind." Grummelte ich und schob ihn weg. >Überhaupt bin ich in letzter Zeit, viel zu nachgiebig< dachte ich verärgert. >So darf das nicht weitergehen. Ich werde ja direkt liebenswürdig< "Bist du dir sicher?" neckte Noyn mich. Ich sah ihn unschuldig an und schnurrte gefährlich sanft: "Noyn. Wenn du bei drei nicht unten bist und das Gepäck hoch holst. Garantier ich für gar nichts mehr." Man will es nicht glauben, aber er machte sich sofort auf den Weg. Während ich ihm mit einem triumphierenden Grinsen hinterher sah.

Acht Tage später klingelte das Telefon. Da Noyn außer Haus war, ging ich ran. "Ja Hallo." Meldete ich mich gut gelaunt. "Hallo, bist du das Sabrina?" fragte die Stimme am anderen Ende. "JA, natürlich. Was ist denn Marron?"

Zwei Stunden später traf ich mich mit ihr an der Uhr, im Momokuri Park. "Hi. Was ist denn nun so wichtig?" begann ich gelassen. "Ja also...es geht um..." zögerte Marron merklich. "Es geht um Hijiri, richtig?" fragte ich direkt. "Eigentlich schon. Ja. Weißt du

um sein anderes da sein Bescheid, ich meine um...?" sagte sie nervös. "Du meinst um seine Person als Noyn Claude? Yup, ich weiß darüber bescheid." Lächelte ich leicht. Marron riss erstaunt die Augen auf. "Ehrlich!? Aber hast du denn gar keine Bedenken?" Ich musste lachen, wurde aber sofort wieder ernst. Ruhig ging ich zu einer nahe gelegenen Bank und setzte mich hin. "Ich will ehrlich sein. Nein. Es wird dich vielleicht wundern. Aber ich bin gern bei ihm." Sagte ich. Marron setzte sich still neben mich. "Dann weißt du auch was er bei mir versucht hat, oder?" "Allerdings und das kann ich auch nicht gut heißen. Ändern kann ich es aber auch nicht mehr. Tut mir leid." Meinte ich betrübt. "Hey, du kannst doch nichts dafür!" bemerkte Marron verwundert. "Vielleicht nicht für die Tat an sich. Aber ich hätte ihn aufhalten können. Schließlich wusste ich, was er vorhatte. Diese Feigheit verzeihe ich mir nicht so leicht." Erzählte ich ernst. Marron betrachtete mein finsternes Gesicht und meinte: "So wie sich, das alles bis her anhört. Bist du garantiert nicht seine Cousine, stimmt's?" Ich sah sie überrascht an, ehe ein rätselhaftes Lächeln über mein Gesicht huschte. "Vielleicht nicht. Aber... vor sehr, sehr langer Zeit hatten wir alle was gemein." Sie sah mich verwirrt an. "Wie meinst du das?" Ich zuckte mit den Schultern. "Weiß nicht. Ich weiß nur das es stimmt, angeblich." "Undeutlicher geht es nicht mehr was?" murmelte Marron noch irritierter. Ich grinste vergnügt. "Tja. So ist es nun mal. Ich versteh es auch nicht richtig. Ich kann nur sagen was ich weiß und eins weiß ich ganz sicher. Du kannst Noyn vertrauen. In Wirklichkeit ist er gar nicht mal so übel." Meinte ich ehrlich. "Eine Frage. Kann es sein das du in ihn verliebt bist?" Marron sah mich prüfend an und ich lief knallrot an. "Wie kommst du denn auf die Idee?" fragte ich schnell zurück. "Ich denke das ist ziemlich offensichtlich, so sehr, wie du ihn verteidigst." Entgegnete sie trocken und lachte dann vergnügt. Ich konnte mir ein Grinsen ebenfalls nicht verkneifen. "Wie dem auch sei. Ich glaube dir und werde versuchen Noyn zu verzeihen. Ich kann mir nämlich nur schwer vorstellen, dass jemand so unterschiedlich im Charakter sein kann. Wie Hijiri und Noyn." Ich nickte zustimmend und erhob mich wieder. "Denk ich auch, also ich muss zurück. Wir sehen uns in der Schule. Bye." Verabschiedete ich mich und wollte losgehen. Als Marron mich noch mal kurz zurück hielt. "Da wär noch etwas. Was ich dich unbedingt fragen wollte. Bist du Saint?" Ich wich erschrocken ein Stück zurück. "Was...Wer... Wie kommst du darauf?" stammelte ich nervös. "Nun, ich habe in Kanazawa Noyn mit einem Mädchen gesehen, das aussieht wie du. Und da habe ich einfach eins und eins zusammengezählt." Erklärte sie nachdenklich. Ich seufzte ergeben. "Soso. Na gut. Es stimmt ja. Aber eins sag ich dir Jeanne. Jetzt hast du dich selber verraten." Ihr verdatterter Blick war echt köstlich. "Das war damals meine erste Mission gewesen. Also kannst du unmöglich aus Zeitungen darüber Bescheid wissen. Aber keine Sorge wenn du dicht hältst, tu ich es auch." "Ich hab wohl keine andere Wahl." Bemerkte Marron ernst. "Sehr richtig. Auch wenn wir nun Bescheid wissen, hoffe ich dass wir trotzdem Freundinnen bleiben. Ich will ja nichts Böses." Meinte ich ruhig. "Oh. Okay, warum nicht. Aber das wird mich nicht daran hindern, als Jeanne gegen dich zu kämpfen." Stimmt Marron fest zu. Ich grinste keck. "Von mir aus. Wenn es dir Spaß macht." Erwiderte ich amüsiert und ging dann zufrieden nach Hause.

Dort saßen Noyn und Nael am Küchentisch und unterhielten sich. (Ja tatsächlich! Sie fangen an wieder zivilisiert miteinander umzugehen, ohne Streit und zynische Bemerkungen. Es geschehen wirklich noch Zeichen und Wunder. *g*)
"Da bist du ja wieder." Begrüßte Noyn mich lächelnd. Ich nickte und sagte: "Yup. Hatte gerade noch eine Verabredung im Park." "Mit einem Jungen?" fragte er misstrauisch.

Ich sah ihn erstaunt an und grinste dann hinterhältig. "Nun, da du schon so fragst..." begann ich nachdenklich. "Keine Sorge. Sie hat sich mit Marron getroffen." Bemerkte Nael lässig. Ich funkelte ihn wütend an und sagte eingeschnappt: "Vielen Dank, Nael. Jetzt hast du mir meinen gesamten Spaß genommen." "Na hör mal. Du bist verlobt." Entgegnete der Erzengel ernst. "Ach und das heißt. Man darf sch keinen Scherz mehr erlauben?" fragte ich schmollend. Darüber mussten beide Männer lachen. "Ist ja auch egal. Was führt dich hierher Nael? Spaß oder Pflicht?" "Pflicht." Antwortete Nael prompt. "Ich soll Noyn zu Gott bringen. Er will mit ihm sprechen." "Was!" Noyn und ich sahen Nael gleichermaßen überrascht an. "Aber warum? Was sollte er von mir wollen?" fragte Noyn skeptisch. Nael zuckte mit den Schultern. "Keine Ahnung. Bin bloß der Bote." Noyn atmete tief durch und meinte dann: "Na gut, ich komme mit." Ich sah ihn entsetzt an. "Bist du dir sicher?" meine Stimme klang überaus besorgt. "Ja. Außerdem gehe ich zum Herrn. Was soll da schon großartig passieren?" versuchte er mich zu beruhigen. Ehe die beiden aufbrechen wollten. "Hey. Jetzt mach nicht so ein Gesicht. Es geht doch nur zu Gott." Lächelte er und gab mir einen Kuss. Als sie in einem hellen Licht verschwanden sagte ich leise: "Das macht mir ja sorgen. Ich hab ein ganz komisches Gefühl dabei."

Elf Stunden waren bereits vergangen und er war noch immer nicht zurückgekehrt. Meine Besorgnis wuchs weiter an. Als er am nächsten Tag, noch immer nicht zurück war. Zog ich mir schnell eine Jeans und ein T-Shirt an. Dann griff ich nach meinen Kreuz und rief missgestimmt: "Nael, ich muss sofort mit dir reden! Aber ein bisschen flott!" So gleich erschien ein Hologramm und Nael lächelte mich an: "Guten Morgen. Was gibt's denn?" Ich funkelte ihn verärgert an und fragte: "Kannst du mir vielleicht mal sagen. Wo ihr meinen Verlobten gelassen habt? Er ist, seit er mit dir weg ist, nicht nach Hause gekommen." Nael sah mich erstaunt an und antwortete: "Keine Ahnung. Er war nur zweieinhalb Stunden hier. Danach wollte er zu dir zurück." "Wie schön. Bloß das er nicht hier ist." Bemerkte ich ironisch. "Und was kann ich dafür?" Der Engel sah mich unschuldig an. "Woher soll ich das wissen? Ihr ward sicherlich die letzten die ihn gesehen haben. Also bitte, wo ist Noyn?" rief ich verzweifelt. Er sah mich grübelnd an und meinte dann: "Eine gute Frage. Weißt du was? Ich werde mich bei Gott erkundigen, ob er was weiß. Danach komme ich gleich zu dir." Ich nickte und das Hologramm verschwand.

Langsam trat ich aus dem Schlafzimmer und sah dann auf die andere Seite des Flurs. Ich erstarrte augenblicklich. Die Tür zum verbotenen Zimmer stand sperrangelweit offen. Obwohl ich mir absolut sicher war, das sie bis eben noch verschlossen gewesen war. Denn Noyn hatte immer sehr genau darauf geachtet, dass ich mich davon fern hielt. Er hatte immer gemeint, dass das Zimmer oder besser das was darin war. Zu Gefährlich für mich sei. Doch jetzt war er verschwunden und die Tür geöffnet. Unfreiwillig wurde ich ziemlich neugierig und obwohl ich ahnte. Dass es eine Falle sein könnte, beschloss ich es zu betreten und vergaß dabei vollkommen mein Kreuz mitzunehmen.

Als ich eintrat war es stockfinster, ich wollte das Licht einschalten. Aber als ich die Wand berührte spürte ich nur rohen Stein. Vorsichtig ging ich weiter hinein und als ich ungefähr fünf Schritte weiter drinnen war. Schlug die Tür laut zu. Erschrocken zuckte ich zusammen und auf einmal wurde das Zimmer von Fackeln, die an den Wänden hingen leicht erhellt. Wie ich bereits erwartet hatte, bestanden die Wände aus kahlem Fels, wie auch der Boden. Ich kam mir vor wie in einer Höhle. Als ich auf die andere des

Zimmers schaute, staunte ich nicht schlecht. Vor mir stand ein großer Spiegel, der beinahe die ganze Wand einnahm und pechschwarz war. An den Seiten waren die sieben Todsünden abgebildet. Ich wollte weiter gehen und stolperte über etwas. "Autsch, kannst du nicht aufpassen!" murrte dieses etwas und erhob sich langsam. Erschrocken sah ich es an und plötzlich erkannte ich die kleine Gestalt. "Hey. Du bist doch diese kleine Eidechse!" rief ich erfreut. "Ich bin ein Drache!" empörte sich die kleine Kreatur. "Und mein Name ist Silk. Ich bin das Haustier meines Herrn Noyn." Fügte er noch mit stolzem Unterton hinzu. >Wusste gar nicht, das man auf so was stolz sein kann< dachte ich verwundert und sagte: "Freut mich dich kennen zulernen. Ich bin..." "Weiß schon. Du bist Sabrina, seine Verlobte und der Grund, warum er mich nicht mehr rauslässt." Grummelte Silk wütend. "Ach ja? Nun nicht mehr. Wenn du willst, kannst du mit raus." Bemerkte ich lächelnd. "Lieber nicht. Sonst bestraft er mich nur." Widersprach der kleine Drache unglücklich. "Bestimmt nicht. Außerdem ist er verschwunden. Weißt du vielleicht was darüber?" Silk schüttelte den Kopf. "Schade. Noch ne Frage. Was ist das?" fragte ich und deutete auf den Spiegelt. "Das ist das schwarze Tor. Es bringt dich überall hin. Himmel, Hölle aber auch in deine Welt." Antwortete Silk. "Wirklich wahr?" ich war ziemlich überrascht. Dann ging ich weiter auf den Spiegel zu, als ich davor trat. Erschien das Gesicht eines jungen Mannes auf der Fläche. Ich wich ein paar Schritte zurück. "Was willst du hier?" fragte er direkt. "Gar nichts. Die Tür stand offen und ich dachte. Schauen wir doch mal vorbei." Antwortete ich frei heraus. "Du hast vielleicht Mut. Ist dir nicht klar, wo du dich hier befindest?" "Nicht wirklich. Außerdem hat das nichts mit Mut zu tun. Sondern einfach mit meiner gesunden Neugierde." "Aha." Ein meiner Meinung nach hinterhältiges lächeln trat auf sein Gesicht. "Hast du dir mal überlegt, was Noyn dazu sagen würde. Wenn er erfährt, das du hier drin bist?" Ich verzog verärgert das Gesicht. "Das kann dir doch egal sein." Fuhr ich ihn an. "Stimmt schon. Tut mir leid." Meinte er. "Auf die Entschuldigung, eines Dämons verzichte ich liebend gern. Ist doch eh nur Erstunken und erlogen!" fauchte ich wütend. Nun lachte der junge Mann schallend. Was mich beinahe völlig außer Fassung brachte. "Hör auf zu lachen!" "Du bist wirklich amüsan." Bemerkte er. "Es ist wahr. Ich bin ein Dämon, aber ist Noyn nicht auch einer? Trotzdem vertraust du ihm, oder?" "Ich weiß nicht, was das mit ihm zu tun hat." Erwiderte ich ungeduldig. "Sehr viel. Eine Frage, bist du dir sicher, Noyn so blind vertrauen zu können?" fragte er mit einem tückischem Unterton. "Eh. Wie kommst du auf diese Frage?" ich sah ihn leicht überrascht an, dann schüttelte ich kräftig den Kopf. "Natürlich, kann ich ihm vertrauen. Wie kannst du es wagen, das in Frage zu stellen?" reif ich wieder klar denkend aus. "Nun, weil ich vielleicht einen Beweis habe. Dafür das er dich hintergeht." Antwortete er herausfordernd. Ich wurde nur noch wütender und entgegnete: "Lügner! Was glaubst du, wer du bist. So was erzählen zu dürfen." Jetzt sah das Gesicht mich ernst an und erwiderte: "Ich bin der Sohn des Teufels. Von den meisten werde ich das schwarze Tor genannt, aber mein richtiger Name lautet..." "Halt! Hör nicht auf ihn!" rief Silk dazwischen. Ich drehte mich zu ihm um und sah Silk verwundert an. "Warum?" mein Blick war mehr als ratlos. "Jeder, der seinen Namen jemals erfuhr. Ist kurz darauf gestorben." Sagte der Drache düster, der inzwischen sein menschliches Aussehen angenommen hatte. Ich hielt für einen kurzen Moment den Atem an. "Aber warum hilfst du mir? Wäre es dir nicht lieber wenn ich verschwinden würde?" fragte ich verwirrt. Silk lief rot an und stammelte: "Öhm...ja...also..." "Sicherlich, wäre es ihm lieber. Nicht wahr?" meldete sich das Tor wieder und sein Blick hätte die Erde gefrieren lassen können. "Seid ruhig. Was ich will spielt keine Rolle. Aber ich habe Noyn - sama meine Treue geschworen und füge mich

ganz seinem Wunsch. Nur deswegen habe ich sie gewarnt. Ich will ihn nicht noch einmal so lange leiden sehen." Ich beobachtete Silk mit leichtem Lächeln. Wer hätte gedacht, dass der kleine so viel Courage hatte, sich dem Prinzen in spe zu widersetzen. "Wie niedlich." Spottete der Mann im Spiegel. "Du bist wirklich durch und durch sein Schoßhündchen. Kein bisschen in dir trägt den Stolz eines Dämonen." Silk sah ihn entsetzt an und schrie: "Ihr sollt ruhig sein!" "Wie kannst du es wagen, so mit mir zu reden!" rief das Gesicht erzürnt und ein schwarzer Energiestrahler schoss auf Silk zu. "Aah!" der Junge wurde genau getroffen und viel bewusstlos zu Boden. Ich lief erschrocken zu ihm und beugte mich zu Silk hinunter. "Oh nein, Silk!" Ich betrachtete besorgt seine schmale bewusstlose Gestalt. "Er lebt. Na ja. Noch." Informierte mich der Täter. Ich funkelte ihn zornig an. "Du Monster. Er ist doch viel schwächer als du. Wie kann man nur so feige sein." Zischte ich. Das Gesicht lachte schallend. "Vielen Dank. Ich nehme deine Wut als Kompliment. Doch kommen wir zu eigentlichen Thema zurück. Willst du wissen, wo Noyn jetzt wirklich ist?" Ich sah ihn ausdruckslos an und antwortete trocken: "Als wenn du die Wahrheit sagen würdest." "Och, das verletzt mich jetzt aber ungemein. Ich schwöre dir bei allem was mir unheilig ist. Das was ich dir nun zeigen werde, entspricht der reinen Wahrheit." Sagte er und sein Bild verschwamm. Was ich jetzt sah, verschlug mir sprichwörtlich die Sprache.

Im Spiegel konnte man sehr deutlich sehen, wie Noyn mit Marron in seinem Arm, in deren Wohnung standen. Beide schienen sich außerordentlich gut zu verstehen. Keine Anzeichen von Angst und/ oder Misstrauen, waren bei Marron festzustellen. "Na, was sagst du dazu?" fragte er. Ich sah zur Seite und antwortete verächtlich: "Tolle Illusion." "Nicht doch. Das ist die Wahrheit." "Logisch und der Papst ist Moslem." Spottete ich zynisch. "Also wirklich. Na gut, vielleicht überzeugt dich das denn. Hör zu." "Kein Bedarf." "Ach ja, ich werde es dir trotzdem zeigen." Überging er meinen Einwand. "Lass es. Ich..." setzte ich ärgerlich entgegen, als ich plötzlich die Stimmen von Marron und Noyn vernahm.

Marron: Und was willst du mit Sabrina machen? Stell dir vor, sie erfährt hier von.

Noyn: Das ist kein Problem. Ich werde sie einfach rauswerfen.

Ich beobachtete das Bild, welches sich vor mir abspielte. Als würde ich einen sehr schlechten und langweiligen Film sehen.

Marron: Aber Schatz. Wie willst du ihr das erklären? Immerhin seid ihr verlobt.

Noyn: Ach das. Das dürfte nicht schwierig werden. Eine Verlobung zu lösen, ist heutzutage nun wirklich keine große Sache mehr.

Marron: Wenn du meinst. Aber er wird sie bestimmt furchtbar verletzen.

Noyn: Also echt, Engelchen. Mir ist vollkommen egal, was aus ihr wird. Hauptsache du bist bei mir, du weißt doch, das ich nur dich liebe...

Mehr bekam ich nicht mehr mit. Ich hielt mir die Hände vor die Ohren und schrie: "Hör sofort auf! Das sind doch bloß alles Lügen! Das ist nie und nimmer wahr!" "Tatsächlich? Wenn du dir so sicher bist. Warum weinst du dann?" entgegnete der

Mann hinterhältig. Ich wischte mir über die feuchten Wangen und antwortete brüchig: "Wer weint denn?" Er lachte leise und fuhr fort: "Glaub mir. Du hast ihm nie etwas bedeutet. Schau her, wie glücklich die beiden sind. Glaubst du allen ernstes, da ist noch irgendwo Platz für dich?" Ich sah zum Spiegel, worin Marron und Noyn sich gerade küssten. Augenblicklich hatte ich das Gefühl innerlich vollkommen hohl zu sein. Als ob man mir jegliches Gefühl entrissen hätte. Ich senkte geschlagen den Kopf und sagte: "Wohl kaum." Es klang noch leiser als ein flüstern. "Stimmt genau." "Aber wo soll ich jetzt hin? Ich habe hier sonst niemanden mehr." Meinte ich betroffen. "Ich könnte dich in deine Welt zurück bringen. Dann würdest du in dein altes Leben zurückkehren. Was hältst du davon?" bot er mir an. Ich lächelte kaum merklich. "Das würdest du wirklich für mich tun. Danke." Nahm ich erleichtert an. > Ja, besser ich kehre in meine Welt zurück. Zwar ist es dort nicht viel besser, aber immerhin, habe ich dort meinen Platz< dachte ich betrübt. "Das mach ich doch gern." Behauptete der Mann und ich bekam nicht mit wie triumphierend seine Stimme klang.

Auf der Spiegelfläche erschien mein Zimmer. "Bitte tritt ein!" Ich nickte und bewegte mich Tranceartig darauf zu. Ich wollte gerade einen Fuß hineinsetzen, als mich jemand grob wegriss. Dieser jemand und ich fielen hart zu Boden. Wobei ich eigentlich weich auf dessen Körper landete. Ich musste kurz blinzeln und sah dann die Person unter mir Müde an. "N..." hauchte ich, ehe ich wieder mal das Bewusstsein verlor...

To be continued...

So damit wären wir am Ende diesen Kapitels, ich hoffe es hat euch gefallen. Bis zu nächsten Mal....

Urbena